KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN
BAND 404

Textanalyse und Interpretation zu

E. T. A. Hoffmann

DER SANDMANN

Horst Grobe

Alle erforderlichen Infos zur Analyse und Interpretation
plus Musteraufgaben mit Lösungsansätzen

Bange Verlag

Zitierte Ausgaben:
Hoffmann, E. T. A.: *Der Sandmann. Das öde Haus. Nachtstücke.* Husum/Nordsee: Hamburger Lesehefte Verlag, 2021 (Hamburger Leseheft Nr. 174, Heftbearbeitung: Elke und Uwe Lehmann). Zitatverweise sind mit **HL** gekennzeichnet.
Hoffmann, E. T. A.: *Der Sandmann*, hrsg. v. Rudolf Drux. Stuttgart: Philipp Reclam jun., 2019 (Reclams Universal-Bibliothek Nr. 230); Nachdruck der durchges. und bibliogr. erg. Ausgabe 2004. Zitatverweise sind mit **R** gekennzeichnet.

Über den Autor dieser Erläuterung:
Horst Grobe, Jahrgang 1944, Studium der deutschen und englischen Philologie, der Philosophie und der allgemeinen Sprachwissenschaften (Bonn 1963–69), Fremdsprachenassistent in Großbritannien (1966/67), Referendariat (Aachen 1970/71), Tätigkeit im gymnasialen Schuldienst in Nordrhein-Westfalen in verschiedenen Funktionen seit 1969, Dr. phil. (Bochum 1993).

1. Auflage 2023
ISBN: 978-3-8044-2072-4
PDF: 978-3-8044-6072-0, EPUB: 978-3-8044-7072-9
© 2023 by C. Bange Verlag, 96142 Hollfeld
Alle Rechte vorbehalten!
Titelabbildung: Theaterszene Volksbuehne Berlin (2012). © picture alliance / Eventpress Hoensch
Alle Schlüsselstellenanalysen wurden erstellt von Henrike Springhorn und alle Lernskizzen von Arnd Nadolny.
Druck und Weiterverarbeitung: Plump Druck & Medien GmbH, Rheinbreitbach

1 DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT 6

2 E. T. A. HOFFMANN: LEBEN UND WERK 9

2.1 Biografie 9

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund 13
Hoffmanns juristische Laufbahn 13
Reformen in Preußen 15

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken 18
Romantik: Kunst, Natur, Ich 18
Hoffmanns Lebensmodi 21

3 TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 25

3.1 Entstehung und Quellen 25

3.2 Inhaltsangabe 30
Erster Hauptteil 30
Nathanael an Lothar 30
Clara an Nathanael 31
Nathanael an Lothar 31
Zwischenrede des Erzählers 31
Vorgeschichte 31
Zweiter Hauptteil 32

3.3 Aufbau 35
Erster Hauptteil 35
Zweiter Hauptteil 36

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken 37
Nathanael und Clara 37
Nathanaels Entwicklung 39
Clara 41
Nathanael und Olimpia 42
Clara und Olimpia 44
Coppelius und Coppola 46

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen 52

3.6 Stil und Sprache 55
Der Status des Textes 55
Die Vieldeutigkeit der Erzählung 55
Nathanaels Geschichte als Krankengeschichte 57
Das Element des Unheimlichen 59
Die Erzählweise 59
Erster Hauptteil 59
Die Zwischenrede des Erzählers 65
Zweiter Hauptteil 71
Zentrale Motive 76
Das Motiv des Auges 76
Das Automaten-Motiv 85

3.7 Interpretationsansätze 90

3.8 Schlüsselstellenanalysen 93

4 REZEPTIONSGESCHICHTE 108
Krankengeschichte 108
Wirklichkeit eigener Art 110

5 MATERIALIEN 113

6 PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN 123

LERNSKIZZEN UND SCHAUBILDER 139

LITERATUR 143

1 DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich alle Leserinnen und Leser schnell zurechtfinden, hier ein Überblick:

S. 9 ff.

Im zweiten Kapitel wird die **Biografie E. T. A. Hoffmanns** beschrieben und in den **zeitgenössischen Kontext** gestellt:

- Hoffmann war als Jurist auf den **preußischen Staat** als Arbeitgeber angewiesen und von seinem Umbruch existenziell betroffen. Das Dienstverhältnis war durch Maßnahmen wie Zensur, Strafversetzung usw. belastet; dennoch blieb er in seinem Denken und Handeln unabhängig. Nach dem **Zusammenbruch des Staates 1806** war er viele Jahre arbeitslos.
- Als Jurist und Künstler ist E. T. A. Hoffmann **eine Mehrfachbegabung**. Er komponiert, dichtet, malt. Das Theater ermöglicht ihm, seine Fähigkeiten einzusetzen. Zeitweise kann er durch Tätigkeit am Theater, durch Musikunterricht und durch Karikaturen seinen Lebensunterhalt bestreiten.

Das dritte Kapitel bringt eine Textanalyse und -interpretation. Informationen und Deutungen zu folgenden Aspekten werden dargestellt:

Der Sandmann – Entstehung und Quellen:

S. 25 ff.

Der Sandmann ist im Jahre 1816 in dem zweibändigen Zyklus *Nachtstücke* erschienen.

Inhalt:

S. 30 ff.

Der Sandmann besteht aus zwei aufeinander bezogenen Teilen. In der Erzählung stellt ein Erzähler nach drei Briefen der Hauptpersonen und einer Zwischenrede die **Lebensgeschichte des**

E. T. A. HOFFMANN: LEBEN UND WERK 2

2.1 Biografie

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1776	Königsberg	Ernst Theodor Wilhelm Hoffmann wird am 24. Januar geboren; seinen letzten Vornamen änderte er etwa 1809 aus Verehrung für W. A. Mozart in Amadeus. Vater: Christoph Ludwig Hoffmann (1736–1797), Advokat am preußischen Gerichtshof in Königsberg; Mutter: Luise Albertine Hoffmann geb. Doerffer (1748–1796). Geschwister: Johann Ludwig (1768 geboren und früh verstorben), Carl Wilhelm Philipp (1773 bis nach 1822).	
1778	Königsberg	Scheidung der Eltern, Ernst wird der Mutter zugesprochen und wächst im Haus der Großmutter Sophie Luise Doerffer geb. Voeteri (gest. 1801) auf; Erziehung durch den Bruder der Mutter, Otto Wilhelm Doerffer (1741–1803), und die Schwester der Mutter, Johanna Sophie Doerffer (1745–1803).	2
1782–1791	Königsberg	Besuch der reformierten Burgschule, Beginn der Freundschaft mit Theodor Gottlieb Hippel (1775–1843); Privatunterricht beim Organisten Podbielsky und beim Maler Saemann.	6–15
1792–1795	Königsberg	Jurastudium an der Universität Königsberg, Hoffmann erteilt Musikunterricht; Verhältnis mit Dora Hatt (1766–1803), die zu diesem Zeitpunkt bereits verheiratet ist und fünf Kinder hat.	16–19
1795	Königsberg	Erstes juristisches Examen und erste Dienststellung als Regierungs-Auskultator (d. i. Referendar) in Königsberg.	19

E. T. A. Hoffmann
1776–1822
© picture-alliance / akg-images | akg-images

worden und sollte mit juristischen Mitteln gegen die bürgerliche und liberale Opposition vorgehen. Diese Erwartung erfüllte Hoffmann nicht. Er ließ sich von der politischen Zielsetzung nicht beeindrucken und kam zu eigenständigen juristischen Schlussfolgerungen, die der Regierung nicht genehm waren. So vertrat er im Fall des „Turnvaters" Jahn die Auffassung, dass dessen Inhaftierung unbegründet sei. Hoffmanns Widersacher war der Polizeidirektor Kamptz. Er bewirkte, dass die Entscheidung der Kommission wirkungslos wurde, und Hoffmanns Berufung wurde auf eigenen Antrag zurückgenommen. In kaum verhüllter Form stellte Hoffmann seine Erfahrungen in der Erzählung *Meister Floh* dar. Gegen sie schritt die Zensur ein und gegen Hoffmann wurde ein Disziplinarverfahren eingeleitet.

Preußen 1806–1871

1822 Disziplinarverfahren

Reformen in Preußen

Als Beamter, der sowohl im Rechtswesen als auch in der Verwaltung tätig war, gehörte Hoffmann zu einer der führenden Schichten in Preußen. Die Auseinandersetzung mit der Französischen Revolution hatte das alte Preußen verloren. Der Zusammenbruch wurde durch die militärische Niederlage im Jahr 1806 in der Doppelschlacht von Jena und Auerstädt deutlich. Reformen waren erforderlich. Dazu war die Mitwirkung der Beamtenschaft erforderlich. Folgende Reformen wurden in Angriff genommen:

Niederlage Preußens 1806 bei Doppelschlacht von Jena u. Auerstädt

Soziale Reformen

- Bauernbefreiung (1807)
- Aufhebung der Zünfte mit eingeschränkter Gewerbefreiheit (1810/11)
- Abschaffung des Frondienstes (1811)
- Judenemanzipation (1812)

Regierungs- und Verwaltungsreform

- Einrichtung von Ministerien (1808)
- Staatliche Gliederung in Provinzen, Regierungsbezirke, Kreise (1808)
- Kommunalreform: Wahl von Stadtverordneten (1808)

Heeresreform

- Schaffung eines Volksheeres (1807/1814)

Bildungsreform

- Gründung der Universität Berlin (1810)
- Staatliche Gymnasialordnung (1812)

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

Zusammenfassung

- Als Jurist und Künstler verwirklichte E. T. A. Hoffmann eine seltene Begabung. Kunst und Dienst, Fantasie und Pflichterfüllung gehen in Hoffmann eine Verbindung ein. In ihm kommen gegensätzliche Lebensmodi zusammen und geraten mehrfach in seiner Biografie miteinander in Konflikt.
- Die Epoche der Romantik ist der zeitliche Hintergrund seiner künstlerischen Existenz.[2]

Hoffmanns vielfältiges künstlerisches Schaffen

E. T. A. Hoffmann-Gesellschaft

Außer dem Beruf war für Hoffmann immer auch die künstlerische Tätigkeit wichtig. Während zunächst die Musik in Form von Unterrichten, Komponieren und Dirigieren seine künstlerische Tätigkeit in der Hauptsache ausmachte, so verschob sich der Schwerpunkt im Laufe der Zeit zur Literatur. Zugleich war er auch im bildnerischen Bereich tätig. Bei der Arbeit im und für das Theater und beim Verfassen von Rezensionen kamen alle seine Talente zusammen. Die Werke, die seinem umfassenden künstlerischen Schaffen entsprangen, waren nicht nur elementare Äußerungen der Kreativität, sondern auch Notwendigkeit im Sinne einer Sicherung der Lebensgrundlage. Dies galt besonders während der langen Zeit ohne dienstliche Stellung, aber auch dann, wenn er eine unbesoldete Dienststellung innehatte.

Romantik: Kunst, Natur, Ich

Fichte: Natur = Schöpfung des Ich

Prägend für die künstlerischen Bestrebungen der Zeit ist die Romantik als Sammelbecken von Gegensätzlichem. Im Mittelpunkt steht das denkende, fühlende und ahnende Subjekt. Der Künstler stellt in seiner Existenz und seinem Schaffen die Steigerung des Menschen dar. Darin wird die Philosophie Johann Gottlieb Fichtes (1762–1814) wirksam, in der das Ich denkend

2 Vgl. Lernskizze 2, S. 140

Eine Bronzeplastik in Bamberg, geschaffen von Reinhard Klesse, zeigt E. T. A. Hoffmann mit dem Kater Murr auf den Schultern. © picture alliance / dpa | David Ebener

und handelnd sich selber setzt. Es setzt sich auch seine Grenzen, damit es sich in der Abarbeitung daran verwirklichen kann. So ist nach Fichte auch die Natur eine Schöpfung des Ich. Es ist nichts selbstständig Existierendes. Das Verhältnis von Ich und Natur wird durch Friedrich Wilhelm Joseph Schelling (1775–1854) genau umgekehrt bestimmt. In seiner Philosophie ist der Geist das Produkt der Natur. Sie liegt allem zugrunde. Natur und Geist sind aufeinander bezogen. In der Natur manifestiert sich Geist, und Geist stellt Natur in unsichtbarer Form dar. Damit setzt sich Schelling von Fichte ab. Mit seiner Naturauffassung nimmt er Bezug auf Spinoza (1632–1677), dessen Ethik eine ganzheitliche Weltsicht verlangt: Da der Mensch nach vollkommener Erkenntnis strebt und da Gott vollkommen ist, muss es sein Ziel sein, eins mit Gott zu werden. Da Gott in allem ist, muss daher das Ziel des

Schelling: Geist = Produkt der Natur

TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 3

3.1 Entstehung und Quellen

Zusammenfassung

Hoffmanns Erzählung *Der Sandmann* erschien im Jahr 1816 in dem zweibändigen Zyklus *Nachtstücke*. Beide Bände tragen als Erscheinungsjahr die Angabe 1817. Der Titel ist mit dem Hinweis „Herausgegeben von dem Verfasser der Fantasiestücke in Callots Manier" versehen. Denselben Hinweis hatte Hoffmann auch in *Die Elixiere des Teufels* verwendet. Indem Hoffmann sich auf Callot und seine grotesken Figuren beruft, formuliert er einen wesentlichen Teil seiner eigenen Poetik mit dem Zusammenwirken von Realismus und Imagination.[3]

Auf dem Manuskript ist als Abschluss der Arbeit an der Erzählung das Datum „16. Novbr. 1815 Nachts 1 Uhr" angegeben. In der Sammlung *Nachtstücke* sind insgesamt acht Erzählungen und Novellen zusammengefasst, die in den Jahren 1814 bis 1817 entstanden sind. Mit dem Hinweis wird auf eine Sammlung von zwanzig Erzählungen, Skizzen, Märchen und Aufsätzen verwiesen, die in vier Bänden 1814 bis 1815 erschien. Darin sind Texte aus den Jahren 1808 bis 1815 zusammengefasst. Die Veröffentlichung war in der gesamten zeitgenössischen literarischen Öffentlichkeit ein großer Erfolg. Auf ihn weist der werbende Zusatz zu *Nachtstücke* und anderen Veröffentlichungen hin.

Sammlung *Nachtstücke* als großer Erfolg

Von der Erzählung *Der Sandmann* gibt es zwei Fassungen. Die erste Fassung wurde von Hoffmann für die Veröffentlichung überarbeitet. In der zweiten Fassung wurden sprachliche Übersteigerungen geglättet und eine Szene gestrichen.[4]

Der Sandmann – zwei Fassungen

3 Vgl. Lernskizze 2, S. 140.

4 Zur Textgestalt s. U. Hohoff: *E. T. A. Hoffmann: Der Sandmann. Textkritik, Edition, Kommentar.* Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker, N. F. 87. Berlin: Walter de Gruyter, 1988, S. 211.

3.2 Inhaltsangabe

Zusammenfassung

Anhand der Lebensgeschichte des sensiblen Nathanael stellt der Erzähler aus verschiedenen Perspektiven den Einbruch des Seltsamen und Wunderlichen in die alltägliche Wirklichkeit dar. Die Erzählung stellt das Scheitern eines jungen Mannes dar, der über ein intensives Gefühlsleben verfügt.

Einführung durch den Erzähler

Der Erzähler führt auf mehrfache Weise in die Erzählung ein: durch einen Briefwechsel zwischen Nathanael, seiner Verlobten Clara und ihrem Bruder Lothar und durch eine Anrede an den Leser, die mit verschiedenen Erzählanfängen spielt.

Erster Hauptteil

Nathanael an Lothar

Belastende Kindheitserinnerungen

Geschichte vom Sandmann

„Augen her!“

Mit großer Unruhe schreibt Nathanael an Lothar von einer Begegnung mit einem Wetterglashändler namens Coppola, die belastende Kindheitserinnerungen hervorruft. Die Vorstellung vom Sandmann, mit der Kinder zu Bett geschickt werden, ist bei ihm durch den Advokaten Coppelius, einem Bekannten der Eltern, besetzt. Sein unförmiges Aussehen und unfreundliches Verhalten rufen bei den Kindern Abscheu hervor. Er führt mit dem Vater heimlich alchemistische Versuche durch. Die Erzählung der Kinderfrau vom grausamen Sandmann, die Nervosität der Eltern in Erwartung von Coppelius und die heimliche Beobachtung von beiden beim Experimentieren, bei der Nathanael entdeckt und misshandelt wird, erfüllen ihn mit Angst und Grausen. Bei einer Explosion kommt der Vater ums Leben und Coppelius verschwindet. In dem Auftreten von Coppola sieht Nathanael die Wiederkehr von Coppelius.

3.3 Aufbau

Zusammenfassung

Das Schicksal Nathanaels wird in zwei großen Erzählschritten dargestellt, die im Ganzen und in ihren Teilen aufeinander Bezug nehmen. Dadurch ergibt sich ein beziehungsreiches Geflecht der Andeutungen, die voraus- und zurückweisen. Die beiden Hauptteile der Erzählung unterscheiden sich durch die Erzählhaltung.

Erster Hauptteil

Ich-Erzähler berichtet

Der erste Hauptteil wird von einem Ich-Erzähler dargestellt. In drei Briefen wird das Geschehen aus der Unmittelbarkeit des Beteiligten dargestellt bzw. kommentiert. Hinter dem Ich-Erzähler tritt der Erzähler des Geschehens zurück und ist nur als Gewährsmann und Redakteur gegenwärtig.[10]

Dokumentarischer Briefwechsel

Der als dokumentarisch ausgegebene Briefwechsel umfasst einen Brief von Nathanael an Lothar, von Clara an Nathanael und schließlich von Nathanael an Lothar. Darin geht es um die Entwicklung von Nathanaels Trauma, das in der Rückblende dargestellt wird. Die kindliche Vorstellung vom Sandmann entwickelt sich über Zwischenstufen zur Bedrohung, die sich für Nathanael in der Figur des Advokaten Coppelius manifestiert. Clara und Lothar hingegen halten die Bedrohung für das Produkt von Nathanaels Fantasie.

Zwei Interpretationsmodelle

Zwischen diesen beiden Interpretationsmodellen wird nicht entschieden, auch nicht durch den Erzähler, der in einer Zwischenrede in Anbindung an die romantische Auffassung von Natur, Mensch und Dichtung das theoretische Konzept der Erzählung darstellt.

10 Vgl. Lernskizze 3, S. 141.

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

NATHANAELS ENTWICKLUNG

Besuch des Sandmanns

Ende des Familienidylls durch Besuch des Sandmanns;
Nathanael verfällt in „Todesschlaf“ und „hitziges Fieber“.

↓

Tod des Vaters

Nathanael schwinden die Sinne.
Racheschwur

↓

Streit zwischen Clara und Lothar

Für Nathanael ist der Streit eine Bedrohung.
Gefühl der Vernichtung durch „finstere Macht“

↓

Kampf zwischen Spalanzani und Coppola

Die Wahrnehmung, dass Olimpia nur eine Puppe ist,
führt zum Zusammenbruch.

↓

Familienidyll

Nach dem Zusammenbruch wird er von der Familie und den Freunden gepflegt.
Die Besserung ist nicht von Dauer. Ihr folgt die Katastrophe.
Die Wahrnehmung des Sandmanns bewirkt Nathanaels Suizid.

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

Seite	Begriff	Erläuterung
HL S.5/ R S. 3	**aberwitzig**	unverständig
	Geisterseher	jemand, der das zweite Gesicht hat; in Verbindung mit „aberwitzig“ tautologisch für „Schwärmer“, „Fantast“, Anspielung an F. Schillers Roman *Geisterseher* (1789)
	Wetterglas	Barometer, physikalisch–meteorologisches Instrument zur Messung des Luftdrucks
HL S. 6/ R S. 4	**Franz Moor**	vgl. F. Schillers *Die Räuber*
	Daniel	(V, 1); Franz Moor berichtet dem Diener Daniel über seine Schuld
HL S. 6/ R S. 5	**Atzung**	Futter von Greifvögeln
HL S. 7/ R S. 6	**Wartefrau**	Kinderfrau
HL S. 8/ R S. 7	**Kleblocken**	seitliche Haarrollen an der Perücke
	Haarbeutel	Beutel zum Einbinden der gepuderten Nackenhaare; modischer Artikel im 18. Jahrhundert
	Halsbinde	Vorläufer der Krawatte
HL S. 10/ R S. 9	**„Augen her!“**	unklar; vielleicht Augen als Ingredienz bei alchemistischen Versuchen; vgl. C. M. von Webers Oper *Der Freischütz* (1821), evtl. auch „Auge“ im Sinne von „glänzende Stellen“, hier bezogen auf chemische Stoffe
HL S. 10/ R S. 10	**schrob**	starke Vergangenheitsform zu „schrauben“, heute schwach gebildet: „schraubte“
HL S. 15/ R S. 16	**Spalanzani**	Lazzaro Spallanzani (1729 –1799), Biologe, Begründer der experimentellen Biologie
	Collegia	Vorlesungen
HL S. 15/ R S. 17	**Cagliostro**	Alessandro Graf Cagliostro, d. i. Guiseppe Balsamo (1743–1795), Abenteurer und Alchemist, wirkte als Geisterbeschwörer; vgl. Goethes Komödie *Der Groß-Cophta* (1792)

3.6 Stil und Sprache

Zusammenfassung

Der Status des Textes ist nicht eindeutig und hängt davon ab, wie das Verhältnis zwischen Text und Wirklichkeit gesehen wird. So kann Nathanaels Seelenlage als Krankheit verstanden werden, die manchmal auch dem Verfasser des Textes zugeschrieben wird. Der Text kann aber auch als Wirklichkeit eigener Art begriffen werden. Fantasie und Groteske, Märchenhaftes und Unheimliches brechen sich darin Bahn. Der Text weist Disparitäten auf, die auf Disparitäten in der Wirklichkeit verweisen.
In drei Briefen werden im ersten Hauptteil unterschiedliche Interpretationen des Verhältnisses von Außen- und Innenwelt anlässlich der Begegnung Nathanaels mit dem Sandmann dargestellt. Erst danach tritt der Erzähler in Erscheinung. Er trägt die Vorgeschichte nach, problematisiert den Beginn der Fortsetzung der Erzählung und formuliert das Erzählkonzept. Es geht beim Erzählen als Vorgang ebenso wie bei der Erzählung von Nathanaels Schicksal um das Verhältnis von Innen und Außen und um das Künstlerschicksal. Nach den wechselnden Ich-Erzählern des ersten Hauptteils knüpft der Er-Erzähler des zweiten Hauptteils bei den dargestellten Ereignissen an und treibt die Handlung in drei Erzählschritten in einem dichten thematischen und motivischen Verweisungsnetz dem Ende zu. Darin spielen einige Motive eine zentrale Rolle: das Auge, die Figur des Sandmanns, die Namen Coppelius und Coppola und das Automatenmotiv.

Der Status des Textes

Die Vieldeutigkeit der Erzählung

Vieldeutigkeit als Grundzug des Textes

Die Vieldeutigkeit ist ein Grundzug des Textes und bewirkt beim Leser Verunsicherung über den Status des Erzählten. Das wird bereits an der im Titel verwendeten Vorstellung vom Sandmann deutlich. Ursprünglich eine kindgemäße Redeweise, welche die Mutter benutzt, um die Kinder ins Bett zu bringen („wenn ich sage,

3.7 Interpretationsansätze

Die Zugänge lassen sich folgendermaßen in Aspekte aufgliedern:

INTERPRETATIONSANSÄTZE

Modernität

- Automat
- Innenwelt und Außenwelt
- Ambiguität
- Perspektivität
- Erzählweise
- Lesersteuerung

Wissenschaft und Erkenntnis

- Naturphilosophie und Naturwissenschaft
- Wahnsinn
- Gesundheit und Krankheit
- Aufklärung und Romantik

Hoffmanns Erzählweise

- Status des Erzählten
- Rolle des Erzählers
- Ambiguität
- Erzählkonzept

Menschenbild

- Künstler und Bürger
- Normalität
- Krankheit und Gesundheit
- Aufklärung und Romantik

3.8 Schlüsselstellenanalysen

1. Schlüsselstelle: *Nathanael an Lothar* (HL S. 9, Z. 18 – S. 10, Z. 27/R S. 9, Z. 3 – S. 10, Z. 19)

Kontext: Nathanael, der Protagonist der Erzählung, schreibt von seinem Studienorte einen Brief an seinen Freund Lothar. In diesem Brief berichtet er über eine zurückliegende Begegnung mit einem Wetterglashändler, die in Nathanael eine Erinnerung auslöst, die ihn zutiefst aufwühlt. Es ist die unheimliche Erzählung um den Sandmann, den seine Mutter im abendlichen Ritual vor dem Zu-Bett-Gehen erwähnte und bereits in dem jungen Nathanael Angst, aber auch Neugier weckte, Näheres über seine Geschichte zu erfahren. An vielen Abenden meinte Nathanael den Sandmann kommen zu hören – die Besuche eines abendlichen Gastes seines Vaters werden vor ihm strikt verborgen gehalten und beflügeln dadurch seine Fantasie, aber erwecken gleichzeitige Furcht. Die Neugier treibt Nathanael eines Abends aus seinem Kinderzimmer in ein heimliches Versteck in dem Zimmer seines Vaters. Als der Vater und der Besucher in das Zimmer hereintreten, sieht Nathanael den Advokaten Coppelius vor sich, der die Familie schon in der Vergangenheit zu Mittagszeiten besuchte. Seine Erscheinung rief bereits zu den Mittagsstunden in Nathanael großen Abscheu hervor, so dass sich dieses Gefühl für Nathanael nun zu größtem Entsetzen und Angst steigert, da er glaubt, in dem Advokaten die Gestalt des Sandmanns zu erkennen.

Schlüsselstelle: „Ich war festgezaubert" (HL S. 9, Z. 25/R S. 9, Z. 3). Mit diesem Satz werden zwei wesentliche Aspekte deutlich: Zum einen werden die nun folgenden Ereignisse aus der Ich-Perspektive geschildert, die während der gesamten Szene beibehalten wird. Zum anderen spiegelt diese Perspektive die Wahrnehmung Nathanaels wider, die sich mit dem Bereich der Imagination, der Magie und des Unheimlichen verknüpft. Wie von einem magischen Bann behaftet, bleibt der Ich-Erzähler zu-

4 REZEPTIONSGESCHICHTE

Zusammenfassung

- Für die Einschätzung des Verhältnisses zwischen Text und Wirklichkeit sind verschiedene Positionen eingenommen worden.
- Für das Verständnis des Textes als Krankengeschichte finden sich innerhalb des Textes viele Ansatzpunkte. In die Darstellung Nathanaels, seines Verhaltens und seines Geschicks sind Hoffmanns Kenntnisse der zeitgenössischen Medizin eingeflossen. Er teilt das Interesse für psychologische Phänomene und besonders das Künstlerproblem mit vielen Zeitgenossen, während andere mit heftiger Ablehnung und Schmähung Hoffmanns reagieren.
- Eine andere Möglichkeit besteht darin, die Darstellung als Wirklichkeit eigener Art zu verstehen. Dafür sind das Unheimliche und das Groteske zentrale Begriffe.

Krankengeschichte

In Bamberg hatte E. T. A. Hoffmann Umgang mit dem Nervenarzt A. F. Marcus. Dieser ermöglichte ihm, an Patienten Geisteskrankheiten näher zu beobachten. Die Behandlung von Nervenkrankheiten erhielt in jener Zeit durch die theoretischen Arbeiten von P. Pinel (1745–1826) und J. Chr. Reil (1759–1813) neue Impulse. Sie bewirkten, dass Geisteskrankheiten seitdem als grundsätzlich heilbar galten und dass Zwangsmaßnahmen abgeschafft wurden. Die Romantiker brachten besonders dem Wahnsinn großes Interesse entgegen. Sie sahen darin einen zentralen Aspekt der Künstlerproblematik. Dies ist auch noch Hoffmanns Hauptfigur in *Der Sandmann* anzumerken, wenn er Clara und Olimpia aus seinen Dichtungen vorträgt.

Wahnsinn als zentraler Aspekt der Künstlerproblematik

Der Vergleich zwischen der zeitgenössischen psychologischen Fachliteratur und Hoffmanns *Der Sandmann* lässt viele Parallelen erkennen. Vor diesem Hintergrund ist die Feststellung F. Auhu-

Fallgeschichte

PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN 6

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 1 ***

Analysieren Sie die Erzählweise in Hoffmanns Erzählung *Der Sandmann* und die Rolle des Erzählers. Erarbeiten Sie Hoffmanns Erzählkonzept und ordnen Sie es geistesgeschichtlich ein.

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Die Aufgabe des Erzählens wird in E. T. A. Hoffmanns Erzählung *Der Sandmann* auf unterschiedliche Art und Weise wahrgenommen, vgl. dazu auch Lernskizze 3.

In drei Briefen berichten Nathanael, Lothar und Clara über Begegnungen, Ereignisse und ihre Einschätzungen darüber. Sodann wendet sich ein Erzähler an den „geneigten Leser" mit Überlegungen zu Schwierigkeiten und Möglichkeiten, Nathanaels Schicksal zu erzählen. Nach einem Rückblick wird die Geschichte der Hauptfigur bis hin zum Selbstmord dargestellt.

Im ersten Brief erfolgt die Darstellung des Geschehens im Rückblick. Als Nathanael seinen Brief beginnt, liegt die Begegnung mit Coppola gerade so weit hinter ihm, dass er sich hat fassen können. Sie belebt seine kindliche Angst vor dem Sandmann wieder und verstärkt seine Auffassung, dass über ihm ein lebensbedrohendes Verhängnis waltet. Dagegen setzen Clara und Lothar die Auffassung, dass Nathanael an Einbildung leidet. Gefahr erwachse daraus nur, wenn einem Phantom Platz in Gedanken und Gemüt eingeräumt wird.

Lernskizze 1: Zeitgeschichtlicher Hintergrund – Preußen nach 1806

Reformen als „Revolution von oben“

preußischer Staatsbürger

- Autonomie und Freiheit durch loyales und verantwortungsvolles öffentliches Handeln

→ **Träger des Modernisierungsprozesses**

preußische Beamtenschaft

- Zuverlässigkeit
- Sparsamkeit
- Uneigennützigkeit

→ **Garant des Modernisierungsprozesses durch das Prinzip von „Befehl und Gehorsam“**

absolutistische Ständegesellschaft soll abgelöst werden